

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 44

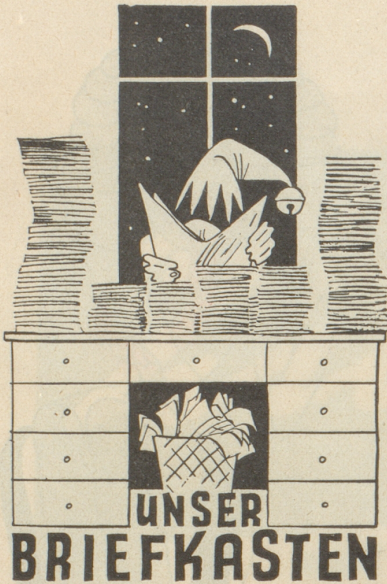
PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aufwertung der Gehirne

Lieber Spalter!

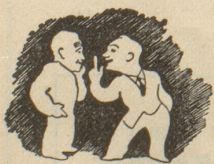
Genau 2 Stunden und 23 Minuten hab ich gebraucht, um dein Sondernummer-Kreuzworträtsel (— die Nummer war übrigens prima! Hab sie aufgehoben für meine Kinder —) um also säb Rätsel zu lösen. Habs bombensicher richtig! Heisst: «Aufwertung der Gehirne» und ich frag mich, und Dich, ob man mit 2 Stunden 23 Minuten das auch nötig hat, oder ob bloss die andern aufwerten müssen? Ich wüsst z. B. ein paar, denen so eine 700,000fache Aufwertung ihres Gedankenblinddarms nicht schaden könnte. Nur das «Wie» ist mir dunkel. Mit Bier habe ich es selber schon versucht und auch mit Lebertran, das erste schlug mir aber eher in die Beine, das zweite auf den Magen, und auf den Kopf schlägt mich höchstens meine hochverehrte bessere Hälfte, doch werd ich selbst hiervon nicht klüger. Es müsste sowas wie ein wissenschaftlicher Wettbewerb ausgeschrieben werden, denn was nützt mir die Aufwertung der Gehirne, solange sie nichts ist, als ein faschistisches Programm. Also mach ernst! Wie wertet man seine graue Hirnrinde mit Vorteil und sicherem Erfolg auf?

Ich zittere vor Erwartung! Dein Ja.Po.

Der hat gut zittern! Doch hören wir erst, was ein Gerechtdenkender zu derselben Frage schreibt:

Aufwertung der Gehirne!

Die Idee wär nicht so schlecht. Doch bei



Weisflog

Ein guter Rat!

In diesem Falle mußt Du Weisflog-Bitter trinken! Das ist ein famoser Trank, magenstärkend, appetitanregend u. verdauungsfördernd. Also laß Dir's sagen: Weisflog Bitter für den Magen!

vielen gäb's nichts aufzuwerten! Und das ist halt ungerecht.
Os.Od.
Ein Dritter gibt bereits praktische Direktiven:

AUF- müssen wir das Gehirn werten
Und AB- uns in den Wirr'n härten!

Brrrr!

Und ein vierter löst das Problem, indem er das Rätsel falsch löst und statt Aufwertung der Gehirne schreibt:

Aufwertung der Gehalte!

Für solche, die mit dem Portemonnaie denken, eine sympathische und bestechend einfache Lösung. Die geniale Lösung ist's aber auch noch nicht. Die erwarte ich mit der nächsten Post.

Ich bitte um Trost-Briefe

Liebe Freunde!

Ich bin arg zusammengeschrumpft, Unser Mitarbeiter G. ist am 3. Oktober 1936, 9 Uhr vormittags, im Zürcher Hauptbahnhof (Razziafimmel) verhaftet worden. Im Wachtlokal bei der Visitation findet man auf ihm einen Zettel folgenden Inhaltes:

Mit Dank zurück.

Das Andere wird erscheinen.

Grüezi!

Bö

Zwei Kantonspolizisten, ein Detektiv und zwei weitere Fahndungsbeamte neigen sich über das Blättchen, schütteln die Köpfe. Und der Detektiv sagt: «Was isch jetzt das wieder für en Fackel? Und dänn das Bö! Das isch doch bimeid kei Unterschrift!»

G. ist wieder entlassen worden, immerhin. Ich aber bin arg zusammengeschrumpft. Mit herzlichem Gruss Euer

Bö

was isch jetzt das scho wieder?

Alle Beileidstelegramme bitte richten an Bö in Heiden — nicht dass so ein unaufgeklärter Zürcher Detektivgefreiter einfach weil's nöcher ist, an den Beau Bahnpostfach Züri kondoliert. Wir sind nämlich nicht identisch, was ich vorsorglich betonen möchte. Beau

Gruss aus Istanbul

Istanbul, den 9. Oktober 1936.

Lieber Nebelspalter!

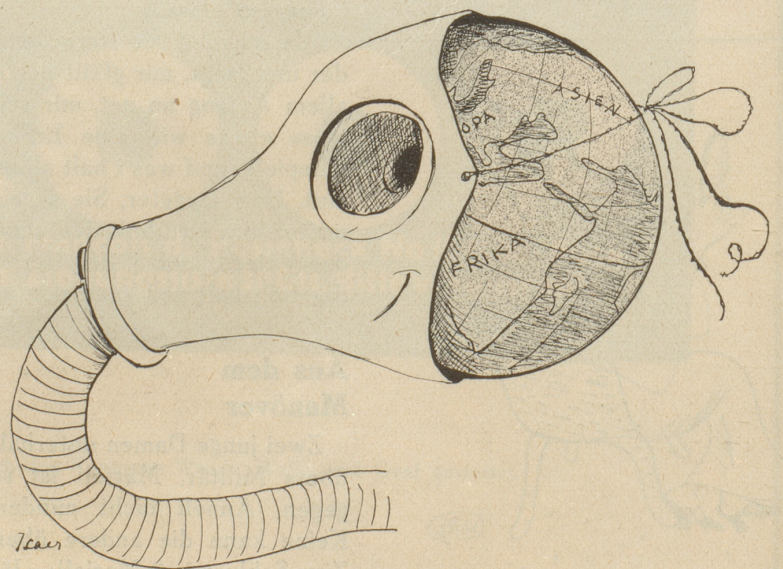
Warum soll man nicht auch mal in der Türkei Deiner gedenken, nachdem so Viele im hiesigen Schweizerclub mit Wonne Deine «Ergüsse» lesen. Manchmal bringst Du allerdings «Faule», die wir Auslandschweizer, die wir fern von der helvetischen Milchkuh leben, kaum verstehen. — In der Nummer 39 weist Du neue Wege zur Hebung der Fremdenindustrie. Bild 2 zeigt einen ingeniösen Apparat für Hotelhallen, der den Fremden auf die Beine helfen soll. Die Idee mag ganz gut sein, aber wo ist die «Contrepartie»? Da gehört meines Erachtens noch ein zweiter Automat dazu, wo der Schweizer (der «Eingeborene») einen Fünfliber einwirft und dafür einen Hosenknopf herausbekommt. Das nenne ich dann «Dienst des Schweizerkunden» und «Dienst am fremden Kunden». Neuerdings ist ja auch zwischen dem abgewerteten Fünfliber und einem ausländischen Hosenknopf kein so grosser Wertunterschied mehr.

Wenn Du noch weitere «Cognac-Witze» haben willst, mußt halt schreiben, aber die verschiedenen Cognacs, die mir dann vielleicht zugute kommen, die mußt Du dann an dem Abonnementspreis, den Dir der Schweizerclub Istanbul seit Jahren zahlt, in Abzug bringen.

Härzliche Grüess

Bibi.

Der olle Türke übertreibt zwar gewaltig, aber die Mitarbeiter wird es doch freuen, dass einer aus Istanbul seinen geruhsamen Kef opfert, um ausgerechnet den Spalter zu vermöbeln. Das ist ehrenvoll, und ich danke im Namen aller Mitarbeiter. Die Freunde in der Schweizerkolonie lassen wir herzlich grüssen!



„Gäll, du kännst mi nöd?“